

Jahresbericht 2023

www.pen-dschweiz.ch

Die Arbeit des PEN International bleibt in unserer Welt wichtig. Eine Welt, die in den letzten Jahren aus den Fugen zu geraten scheint, wie wir es in Europa – wie es sich zeigt: fälschlicherweise – nicht mehr für möglich gehalten haben. Nicht nur durch die Verteidigung zur Freiheit der Rede zeichnet sich der PEN aus, als Schriftsteller können wir dabei auch und besonders auf die Sprache schauen (was sich der PEN ja auch offiziell auf die Fahne schreibt): Dass etwa bei den Tragödien, wie sie sich am 7. Oktober für Israel, aber auch für unbeteiligte Menschen im Gaza-Streifen

zeigen, von dringend nötigen «Pausen» gesprochen wird, zeigt wenig Feingefühl: Pause ist ein Wort für eine Erholung zwischen eher normaler Arbeit. Krieg sollte nie normale Arbeit sein dürfen. Vor allem aber brauchen die Menschen nicht eine Pause, sondern einen dauerhaften und für alle befriedigenden Plan, wie ein ewiger Friede für die Region aussehen könnte.

Die Arbeit für das DeutschSchweizer PEN Zentrum (DSPZ) wird also nicht kleiner, auch, weil Israel nur einer der Konfliktherde weltweit ist. Doch zeigt sich hier dessen Explosivkraft: Die Haltungen des PEN oder Nicht-Haltungen des PEN führten zu Austritten auf internationaler Ebene, die PEN-Zentren grösserer Länder spalteten sich oder wollen sich spalten – und auch das DSPZ musste drei Austritte hinnehmen, weil wir reagiert haben, wie wir es taten: durch ein Abwarten und Übernehmen des Statements des PEN International. Doch gab schon nur dieser kleine Output stundenlang zu reden im Vorstand: Wollen wir nicht mehr tun? Was? Wie bevorzugt man keine Seite? Oder sollten wir sogar eine Seite bevorzugen? Alles heikles Terrain, das ein allererstes Mal etwas lähmend war. Solch Lähmung war mir noch nie begegnet. Auch eine Lebensschulung und immerhin ein Zeichen dafür, dass wir

andere Male uns viel sicherer sein durften und waren! – Und das ist denn auch die dringend benötigte Bestätigung für unsere Arbeit, neben der noch schöneren, einzelne Menschen direkt helfen und retten zu können, wie etwa bei unserer Afghanistan-Aktion.

21. April 2024



Dr. Dominik Riedo, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

Vorstand

Neben all den grösseren Punkten im Jahresprogramm obliegen dem Vorstand immer wieder Vorstandssitzungen, die Weitergabe von Aufrufen, die an uns herangetragen werden (vom PEN International etc.), die Betreuung der Webseite und weiterer digitaler Auftritte, das Werben neuer Mitglieder (dieses Jahr wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen), der Januarbrief, Absprachen mit dem A*dS und weiterer Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten – und nicht zuletzt für den Präsidenten zig kleinere Treffen mit Menschen, die bereits in der Schweiz sind, aber ebenfalls nicht wissen, wie das Schriftsteller-Dasein hier als PEN-Mitglied oder PEN-Gerettete*r so funktioniert (dieses Jahr Treffen mit Kurd*innen, Afghan*innen, Iraner*innen, Türk*innen, Russ*innen, Ukrainer*innen und Schreibenden aus Myanmar). Dazu kommen immer wieder Anfragen aus diesen Ländern, die beantwortet sein wollen, Zusammenarbeiten für Veranstaltungen mit Weiterschreiben Schweiz (letztes Jahr etwa im Robert-Walser-Zentrum) etc. Auch mit anderen deutschsprachigen Zentren versuchen wir den Kontakt zu halten, etwa dem deutschen

PEN-Zentrum oder dem PEN Berlin. Wir werden aufgefordert, Deklarationen mitzuunterzeichnen, Forderungen mitauszuarbeiten usw. Die Arbeit geht uns nie aus.

Vor allem deswegen muss hier gesagt sein, dass der Vorstand nach der Vollversammlung in Solothurn sehr dünn besetzt weiterarbeiten wird: Vera Hohleiter hat uns unter dem Jahr verlassen (aufgrund des oben angesprochenen Israel-Gaza-Konflikts), Adi Blum hört nach zwölf Jahren in seiner Doppelfunktion als Vorstandsmitglied und Leiter der Koordinationsstelle auf, und auch Dragica Rajčić und Joël László legen nach einigen Jahren ihr Amt nieder, weil sie sich auf ihre Familie beziehungsweise ihr Privatleben konzentrieren wollen. Ich selbst steige zwar nicht direkt aus, muss aber – obwohl ein Co-Präsidium geplant war – krankheitsbedingt kürzertreten und werde nur noch bedingt im Vorstand mitarbeiten können.

Was eben auch meint, dass auf Asiye Mújgan Güvenli, Heike Fiedler, Demian Cornu und Melanie Grütter grosse Arbeitsaufwände zukommen, falls die Arbeit im gleichen Umfang weitergehen soll. Heike Fiedler und Demian Cornu werden sich neu als

Co-Präsidium in Solothurn zur Wahl stellen. Ausserdem steht die Gesamterneuerungswahl an.

Jahresversammlung

Wie seit Jahren hatten wir 2023 in Solothurn wiederum unsere Vollversammlung. Es hat sich mittlerweile bewährt, unser Treffen aller interessierten Mitglieder gleich vor der Vollversammlung des A*dS anzusetzen. Verabschiedet wurden letztes Jahr: Nach fünf Jahren als Präsident Daniel Rothenbühler; auch Sabine Haupt trat aus dem Vorstand aus, blieb und bleibt aber weiterhin für das Afghanistan-Projekt hauptverantwortlich; schliesslich trat Karl Rühmann nach einiger Zeit aus dem Vorstand aus. Neu in den Vorstand gekommen ist Vera Hohleiter. Ich selbst wurde nach 2010–2012 zum zweiten Mal zum Präsidenten des Deutsch-Schweizer PEN Zentrums gewählt.

Solothurner Literaturtage

Zusätzlich arbeiteten wir auch letztes Jahr wieder mit den Solothurner Literaturtagen zusammen. Für unseren Slot an den Literaturtagen haben wir 2023 die iranische Lyrikerin, Übersetzerin und Literaturkritikerin Pegah Ahmadi gewinnen können. Die Lesung

und das Gespräch moderiert hat Heike Fiedler. Die landesweite, hauptsächlich von Frauen getragene Protestbewegung im Iran bot länger Anlass zur Hoffnung. Leider sah sich die Welt darin einmal mehr betrogen; aber immerhin schwächt jedes grössere Aufbegehren die Macht der Mullahs etwas, wie ich beim letzten Kontakt mit dem Iran feststellen durfte: Inzwischen ist es immerhin gang und gäbe, dass junge Frauen in den Städten ohne Kopfbedeckung auf die Strasse gehen.

Austausch mit dem PEN-Club Liechtenstein

Ich bin vonseiten des PEN-Clubs Liechtenstein im April für die Tagung 2024 unseres Partner-Zentrums nach Schaan eingeladen worden, wo ich einen Block ihres Jahrestreffens mit einem Inputvortrag eingestimmt und dann geleitet habe: Es ging um die mögliche Ausrichtung eines PEN-Clubs/Pen-Zentrums, das eher klein ist: Was kann ein solches eigentlich bewirken, was zu den Zuständen in der Welt beitragen? – Am Sonntag schloss sich eine Lesung an, in der sie sich Texte von mir aus meiner Arbeit als PEN-Präsident wünschten. Wann möglich, wollen beide Seiten den losen Kontakt fortführen.

Writers in Prison Day 2023

Stellvertretend für sämtliche Fälle der sogenannten Case List des PEN International – deren wichtigste Funktion ein Mahnen an die Regimes ist, dass der PEN genau verfolgt, wer wo im Gefängnis inhaftiert ist und man also die Gefangenen nicht einfach stillschweigend aus der Welt schaffen kann – lädt das DSPZ am Writers in Prison Day jeweils eine Autorin oder einen Autor ein, der aufgrund ihres/seines Schreibens im Gefängnis sass. 2023 war das Yirgalem Fisseha Mebrahtu, ursprünglich aus Eritrea, heute als Gast des deutschen PEN-Zentrums in München lebend. Sie trat im Zürcher Literaturhaus, im Berner Haus der Religionen und bei Buch Basel auf. Ihre Lesungen, die zweisprachig stattfanden und durch eine Diskussion auf Englisch vertieft wurden, stiess jeweils auf ausserordentlich grosses Interesse. Organisiert wurde der Anlass von Joël Laszlo, begleitet wurden die Lesungen von Asiye Mujgan Güvenli, Adi Blum und mir.

Writers-in-Exile-Programm

Die in Angola geborene Autorin Aaiún Nin befindet sich seit März 2023 in Bern. Hier lebt sie als Stipendiatin des DeutschSchweizer PEN-Zentrums (DSPZ) in Sicherheit. Sie ist Dichterin, Mixed-

Media-Künstlerin und LGBT+-Aktivistin. Seit dem Sommer 2016, als sie aus Angola nach Dänemark floh, hat sie offen als queere Schriftstellerin und Künstlerin gearbeitet. Sie befasst sich mit den Themen Rassen- und Geschlechter-diskriminierung sowie mit LGBT+-Erfahrungen, kritisiert in ihren Texten sexuelle Gewalt, Religion und andere Aspekte der angolanischen Nachkriegsgesellschaft. Ihr Gedichtband «Broken Halves of a Milky Sun» (Astra Verlag 2022) wurde ins Dänische, Polnische und Deutsche übersetzt. Sie hat ihre Gedichte bei zahlreichen Veranstaltungen vorgetragen, z. B. beim internationalen Oslo Poesiefestival 2020. Zudem hat sie im Dokumentarfilm «Women of Water» mitgewirkt, bei dem Patricia Bbaale Bandak 2017 Regie führte.

Aaiún Nin drohen bei einer Rückkehr nach Angola aufgrund ihrer queeren Schriften, ihrer Kunst und ihres Aktivismus Verfolgung durch ihre Familie und die Gesellschaft. Zwar sind seit 2019 gleichgeschlechtliche Beziehungen offiziell nicht mehr strafbar, doch die Diskriminierungen und homophobe Hassverbrechen sind weiterhin weit verbreitet. Dank des durch ICORN vermittelten Aufenthaltes in Bern kann die Autorin sich nun bis Februar 2025 weiter ihrer Arbeit widmen.

Das DSPZ hat sein Writers-in-Exile-Programm 2014 gestartet und konnte bis anhin drei Stipendiat:innen aufnehmen, die Lyrikerin Aaiún Nin, den Rechtsanwalt, Menschenrechtsaktivisten und Lyriker Daniel Mekonnen aus Eritrea und den jemenitischen Blogger und Journalist Firas Shamsan. Die Stadt Bern ist dabei als erste Schweizer Stadt Mitglied des «International Cities of Refuge Network» (ICORN) geworden.

Im Dezember 2023 hat die Stadt Genf in einer Medienmitteilung kommuniziert, dass sie diesen Frühling ICORN beitreten will. Unsere Absicht, die Schweiz auf die Landkarte von ICORN zu hieven, trägt Früchte und die Erfolgsgeschichte geht weiter: Schweizer Städte wie Basel, Lausanne und Fribourg beabsichtigen Teil des Netzwerkes und damit Cities of Refuge, Städte der Zuflucht, zu werden. Adi Blum betreut seit Beginn das Programm. Seit 2022 arbeitet er nun im Vorstand von ICORN mit.

Vollversammlung PEN International 2023

Der Weltkongress des PEN International und aller Zentren fand dieses Jahr online statt. Nach der Corona-Pandemie ist der PEN dazu übergegangen, nur noch alle zwei Jahre Kongresse an einem Ort abzuhalten, um so Reise-Emissionen einzusparen. Aber wie

schon 2022 in Uppsala waren auch dieses Mal Adi Blum und ich zuständig für die Teilnahme und die Abstimmungen.

Unsere Afghanistan Aktion

Die grösste Aktion ist immer noch die seit 2021 laufende Aktion der Unterstützung von Schriftstellerinnen aus Afghanistan, die wir – gegen den massiven Widerstand der offiziellen Schweiz zu Beginn – ins Land geholt haben. Praktisch alle dieser schreibenden Frauen haben Familie in irgendeiner Form, die wir stets auch mitgerettet haben. Und sie brauchen fast in jedem Fall in der Schweiz eine Betreuung, die über jene in den Bundeszentren hinausgeht: Das Suchen eines ruhigen Schreibplatzes, den Zugriff auf gewisse Bibliotheksbücher, tiefergehende psychologische Hilfe und Hinweise darauf, wie in unserem Land eigentlich das Publizieren funktioniert. Diese Aktion hat zum Glück schweizweit grosse mediale Aufmerksamkeit bekommen. Sie geht zu sehr grossen Teilen auf die Arbeit von Sabine Haupt und Freiwilligen aus dem PEN und dem Freundeskreis des PEN zurück, die vor allem auch die enormen Geldbeträge, die das alles braucht, gespendet haben. Seit Sabine Haupt vorletztes Jahr aus dem Vorstand zurückgetreten ist, betreut sie weiterhin diese riesige Aufgabe, die eigentlich ein

mehr als 100-Prozent-Job wäre, nur in der letzten Zeit etwas unterstützt durch mich, der ich auch die Verbindung zum Vorstand bin und zurzeit bei Veranstaltungen versuche (etwa eine an der Universität Fribourg), noch mehr Verständnis für diese riesige Arbeit zu erreichen. Ausserdem habe ich als Hauptaufgabe die schwierigste Gemeinschaft von allen übernommen, eine neunköpfige Familie im Wallis, bei denen Sabine Haupt aus verschiedenen Gründen nicht mehr konnte. Dort vermochte ich nun aber eine Wohnung im Oberwallis und damit im deutschsprachigen Teil zu finden – ein grosser Wunsch der acht Kinder –, was die Arbeit seither um ein Vielfaches einfacher gestaltet hat.

Als grossen Erfolg können wir den Entscheid des Bundes werten, seit 2023 nun alle afghanischen Frauen als Flüchtlinge zu akzeptieren, nicht zuletzt aufgrund des Beispiels, das wir mit unserer Aktion gesetzt und dem Bund Material zur Auswertung vorgelegt haben – teilweise in Form von Beschwerden gegen ursprüngliche Entscheide des SEM vor dem Bundesverwaltungsgericht. Aber schon zuvor hatten wir gut 70 Menschenleben gerettet, teilweise durch eine Aufnahme in Spanien oder Deutschland, wo wir mit den jeweiligen PEN-Zentren zusammenarbeiten.

Allen Helfer*innen sei hiermit nochmals ganz herzlich gedankt!
Eine solche Aktion hat das DSPZ noch nie zuvor gestemmt.

Schwerpunkt Türkei

Natürlich stehen wir weiterhin auch anderswo bedrohten und verfolgten Personen weiterer Länder bei, die für ihre literarischen und publizistischen Aktivitäten verfolgt werden. Im Brennpunkt steht dabei weiterhin die Türkei, und wir sind sehr froh, dass Asiye Mujgan ihre Arbeit hier fortgesetzt hat, die unsere Aktivitäten auch bezüglich anderer Länder des Nahen Ostens aufgrund ihrer Sprachkenntnisse und persönlichen Verbindungen betreut. Hier können wir auch weiterhin noch nicht alle Arbeit aufzählen, was immer noch an Art der Hilfe liegt, die sich erst jetzt langsam abzuzeichnen beginnt. Asiye betreut aber weiterhin unter anderem unseren Kollegen Nedim Türfent, der schon die Jahre zuvor Hilfe gebraucht und bekommen hat.

Ilanzer Sommer

Schon zum zweiten Mal haben wir in einer Zusammenarbeit mit dem Ilanzer Sommer (www.ilanzersommer.ch) eine Veranstaltung durchführen dürfen. Während es 2022 noch eine Diskussion war über die Gefahr der rechten Sprache im Netz, war

es 2023 ein ganzes Morgenatelier. Zusammen mit Lea Stahel von der Universität Zürich, die ihr grosses Wissen über Shit-Storms im Internet einbrachte, leitete ich durch das Atelier, auch mit dem Ziel, die etwas veralteten Richtlinien des PEN International bezüglich Hasses und Belästigung im Netz zu updaten. Die Ergebnisse werden zu einem späteren Zeitpunkt einfließen in die Neuverfassung der entsprechenden PEN-Charta.

Ausblick

Neben der Vollversammlung, die wir bereits vorbereitet haben, dem Budget dazu, den Wahlen darin, der Zusammenarbeit mit den Literaturtagen Solothurn (unser Stipendiatmensch Aaiún Nin aus Angola wird Gast/Gästin sein), der bereits eingeleiteten Zusammenarbeit mit dem Ilanzer Sommer, dem World Congress, den wir wieder besuchen wollen, dieses Mal in Chile (ausser wir entscheiden uns aus Kosten- und Umweltschutzgründen zu einer Teilnahme rein digital), der Eingabe zum Nobelpreisvorschlag 2024/2025 etc. ist das vermutlich grösste Projekt, das zumindest aus unserer Mitte hervorgeht, die Planung eines «HUB Schutzresidenzen Schweiz»: Entstehen soll ein Verein, den man angehen kann, wenn man rasch eine konkrete Lösung haben muss, wenn

ein Künstler, eine Künstlerin in die Schweiz kommt, der oder die in einem anderen Land unter Bedrohung steht; Adi Blum ist hier treibende Kraft und wird unsere verbindendes Glied sein. Auch geplant ist neu ein Tag der Menschenrechte. Ob bereits 2024, das wird sich zeigen. Aber was recht sicher kommen wird, ist neben Zürich, Bern und Basel ein vierter Ort für die Veranstaltung am Writers in Prison-Day.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Der Verein DSPZ hat zur Zeit der Publikation des Jahresberichts 203 Mitglieder und Freund:innen.

Ihre Mitgliedschaft beendet haben im Berichtszeitraum Lea Gottheil, Martin Hamburger, Svenja Herrmann, Ute Kröger, Tim Krohn, Andreas Pritzker, Kurt Steinmann, Hans Suter, Rose - Marie Uhlmann. Die Mitglieder Hana Johansen, Peter Bieri, René Regenass, Ruth Schweikert und Peter Zeindler sind verstorben.

Neu wurden im Berichtszeitraum als Mitglieder aufgenommen: Demian Cornu, Romana Ganzoni, Vera Hohleiter, Evelina Jecker Lambreva, Emine Kocadag, Aaiun Nin, Jolanda Piniel, Johannes Rohwer und Elif Yildirim. Herzlich willkommen!

Finanzen

Die Jahresrechnung 2023 schliesst mit einem Plus von 15`368.75 CHF und einem Eigenkapital von 10`645.29 CHF ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Verantwortlich für die Finanzen ist neu das Vorstandsmitglied Asiye Mujgan.